



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe Februar 2008

Inhalt

ERZEUGERPREISE/ IMPRESSUM 2

Rapspreise schwächer
Rapsverarbeitung plus 11 %
88 % der Rapserte 07 verkauft

GROSSHANDELSPREISE 3

Wenig Umsätze mit Raps
Rapsöl unter Preisdruck
Rapsschrotnachfrage wächst
Rapspresskuchen fast 20 EUR/t über Vormonat
Schwindendes Interesse an kaltgepresstem Rapsöl

BIODIESEL..... 4

Absatz zusammengebrochen
Biodiesel teurer als Diesel

MINERAL. DIESEL..... 4

Preise auf Dreimonatstief

SCHLAGLICHTER..... 5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP: Ölsaaten

+++ Terminmarkturbulenzen setzten Rapspreise kurzfristig unter Druck +++ labiler Ölsaatenmarkt setzt sich durch und bremst Kontraktgeschäft ex Ernte +++ Termingeschäft lebhaft, am Kassamarkt fehlen Offerten +++ Rapsverarbeitung im November sehr hoch +++ viele Hoflager geräumt +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Rapsschrot wieder sprunghaft verteuert +++ Nord-Süd-Gefälle hinsichtlich Angebot bleibt +++ wachsende Nachfrage ab Mai-Lieferungen auch aus dem Ausland +++ flotte Nachfrage nach preisfestem Rapspresskuchen +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ kaum Nachfrage nach Rapsöl +++ im Januar Preisrückgang von 82 EUR/t, das sind 8 % +++ andere Pflanzenöle, namentlich Sonnenblumenöl weiterhin preisfest +++ schwache Mineralölkurse gewinnen Einfluss +++ kaltgepresstes Rapsöl „wird“ wieder Speiseöl +++

UFOP: Biokraftstoffe

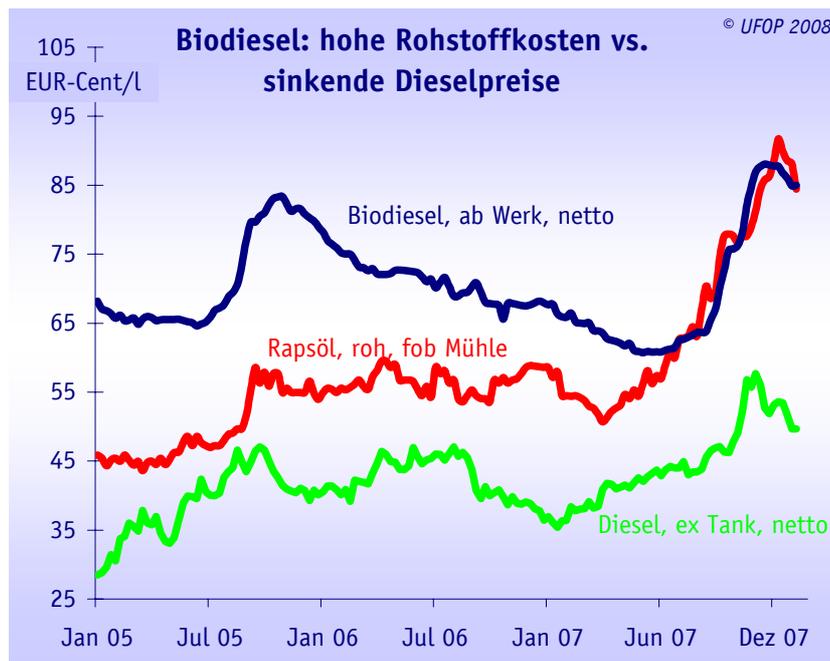
+++ Reinkraftstoff ohne Abnehmer +++ Biodieselpreise übersteigen Diesel +++ Rohstoff teurer als Endprodukt +++ Tankstellen stellen Biodieserverkauf ein +++ Terminotierungen für Rohöl zuletzt deutlich schwächer +++

Preistendenzen

Mittelwerte	4. KW	Vor-woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Non-F-Raps	397,18	397,83	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Non-F-Raps	424,17	445,17	↘
Rapsöl	930,00	970,00	↘
Rapsschrot	212,00	206,67	↗
Rapspress- kuchen*	218,62	200,06	↗
MATIF Raps	415,00	441,50	↘
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	99,39	100,56	↘
Rapsölkraft- stoff*	102,27	87,71	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	121,57	121,25	↗
Diesel	124,50	124,84	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, London	87,80	92,29	↘

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



01.02.2008

Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2007						
Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager						zum Vergleich
4. KW	Non-food-Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	Januar	Food-Raps
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-	419,00
Niedersachsen Ost	-	-	-	-	-	418,90
Niedersachsen West	-	-	-	-	-	402,50
Westfalen	380,00	417,50	396,40	389,40	387,60	367,10
Nordrhein	390,00	405,00	400,17	392,17	391,84	369,45
Rheinland-Pfalz	-	-	-	-	-	396,80
Saarland	-	-	-	-	-	396,00
Hessen Non-Food 08	390,00	400,00	395,00	407,50	-	408,00
Bayern	385,00	405,00	396,25	403,75	393,00	406,73
Baden-Württemberg	-	-	-	-	-	400,00
Südbaden	-	-	-	-	-	405,00
Durchschnitt	385,00	407,85	397,18	397,83	397,51	399,56
Kontraktpreise der Erzeuger für Food-Raps Ernte 2008						
Mecklenburg-Vorpommern	395,00 - 405,00		400,00	415,00	407,67	Derzeit
Brandenburg	380,00 - 390,00		386,00	412,00	398,67	keine
Sachsen-Anhalt	385,00 - 395,00		391,00	417,00	403,00	Non-Food-
Thüringen	390,00	397,00	395,00	415,00	404,00	Preise
Sachsen	375,00 - 385,00		380,00	412,00	397,50	verfügbar!
Durchschnitt	385,26	394,64	390,65	414,30	402,33	

Quelle: ZMP/LKBV

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Diana Schaack

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
diana.schaack@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/360
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP
Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 01.02.2008

Preise steigen wieder an

Nach dem Kursrutsch an internationalen Terminbörsen - Raps an der Matif „verlor“ in fünf Tagen 30 EUR/t - ziehen die Kurse nun wieder an. Obgleich am Terminmarkt lebhafter Kontrakthandel herrscht, werden am Kassamarkt kaum Umsätze getätigt. Zum einen ist das Kaufinteresse der Ölmühlen nur auf drängenden Bedarf ausgerichtet, zum anderen gibt es kaum Offerten im Markt. Die Rapskurse orientierten sich an den Entwicklungen der US-Sojanotierungen, die wieder kräftigen Aufwärtsdrang verzeichnen. Hausse-Argumente sind die schrumpfenden Sojabohnenbestände, die sinkenden Öl- und Schrotvorräte zum Ende des Wirtschaftsjahres und die Aussicht auf eine erneut knappe Versorgung mit den einzelnen Ölsaaten 2008. Dabei konnte der bei uns sehr schwache Rapsölmarkt anfäng-

lich kaum Preiswirkung entwickeln. Erst der Kursrutsch der Terminmärkte ließ die Forderungen sprunghaft absacken. Denn die Nachfrage der Biodieselersteller ist aufgrund der prekären finanziellen Situation nahezu eingebrochen. Sowohl auf der Rohstoff- als auch auf der Verkaufsseite ist Biodiesel aus Rapsöl nicht mehr konkurrenzfähig. Die ohnehin schon auf Sparflamme laufende Produktion wurde teils ganz eingestellt. Damit ist die Nachfrage nach Rapsöl vorerst eingebrochen und dies bei gleichzeitig zunehmendem Angebot.

Anstieg der Verarbeitung

Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft (BLE) hat die Rapsverarbeitung in deutschen Mühlen erneut kräftig zugelegt. Insgesamt wurden 941.900 t allein im November 07 verarbeitet, 11 % mehr als im

Vorjahresmonat. Der Anteil Raps betrug 625.000 t, 16 % mehr als zuvor. Damit stieg die seit Wirtschaftsjahresbeginn verarbeitete Rapsmenge auf knapp 3 Mio. t, wovon gut 2 Mio. t aus inländischer Erzeugung stammten. Sojabohnen und andere Ölsaaten wurden indes weniger verarbeitet. Aus der Rapsverarbeitung fielen 1,8 Mio. t Schrot und 1,2 Mio. t Öl an. Davon wurden in fünf Monaten 0,99 Mio. t weiter verarbeitet und zwar 773.015 t im technischen und 212.577 t im Nahrungsmittelbereich.

Viel Raps vermarktet

In vielen Regionen dürfte sich indes kaum mehr als ein Achtel der Rapsernte noch in den Hoflagern der Erzeuger befinden. Immerhin wurden bis Jahresende schätzungsweise knapp 4,7 Mio. t Raps von den Erzeugern verkauft, 88 % der Rapsernte.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/oelsaaten/

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 23.01.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Raps			Food-Raps	
	Nord	West	Süd	Nord	West
Jan./März 08	419,00	432,00	421,50	422,00	435,00
Vorwoche	440,50	452,00	443,00	443,50	455,00
April/Juni 08	419,00	422,00	423,50	422,00	425,00

Quelle: ZMP

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Feb 08	Mai 08	März 08	Mai 08	März 08
23.01.2008	415,00	405,00	299,84	304,28	751,50
Vorwoche	441,50	434,50	317,18	322,00	785,88
Vorjahr	275,50	279,25	204,90	209,06	506,01

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 23.01.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
Febr./April 08	930,00	920,00	870,00	872,00	717,50
Vorwoche	970,00	985,00	880,00	880,00	725,50
Mai/Juli 08	915,00	910,00	875,00	885,00	717,50

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 23.01.2008, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
Februar 08	211,00	212,00	213,00	306,00	243,86
Vorwoche	204,00	207,00	209,00	313,00	258,21
März/April 08	210,00	210,00	211,00	305,00	249,15

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago, Termin März, Mai

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

Monatsproduktion	Preis-spanne	Liefermenge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke	
			<12,5 % Fett	>12,5 % Fett	11-16 % Fett	
< 100 t	180-252	150-230	< 6 t	213,00	226,00	235,00
		> 6 t	195,00	221,50	235,00	
> 100 t	200-240	150-215	< 6 t	221,33	217,25	216,33
		> 6 t	218,97	212,80	211,30	
Spanne pro % Fett im Vormonat				11,94 - 21,82	14,31 - 21,25	
				10,33-19,55	11,54-18,36	

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	Kraftstoff lose	Kraftstoff 1.000 l Container
Januar	113,17	99,00	102,92	101,61
Spanne	85,00-150,00	90,00-110,00	88,00-165,00	90,00-110,00
Vormonat	83,00-140,00	85,00-99,50	77,91-98,25	80,00-99,50

Quelle: ZMP

Raps

Weiterhin nur wenige Umsätze, labile Preise haben Kontraktgeschäft auf kommende Ente zum Erliegen gebracht.

Rapsöl

Das absehbar reichliche Angebot gibt vor dem Hintergrund mangelnder Nachfrage sprunghaft im Preis nach. (ZMP)

Rapsschrot

Das vormalig üppige Angebot ist wieder deutlich geschrumpft, wobei das Nord-Süd-Gefälle wieder weiter ausgebaut wird. Dies spiegeln auch die unterschiedlichen Prämien auf vordere Liefertermine wider. (ZMP)

Rapspresskuchen

Rapspresskuchen/-expeller werden flott abgerufen. Dabei können durchweg 9 % höhere Forderungen durchgesetzt werden als im Vormonat. Dennoch tauchen vereinzelt Druckpartien auf, die nur mit Preisabschlägen abgesetzt werden können. So kostet Presskuchen im Direktgeschäft rund 220 EUR/t, Abgabepreise an Mischfutterwerke pendeln um 213 EUR/t. (ZMP)

Kaltgepresstes Öl

Die Konkurrenz des rückläufigen Dieselpreises bringt den Biokraftstoffmarkt zum Erliegen. Selbst langjährige Kunden wechseln wieder zum mineralischen Treibstoff. Auf der anderen Seite steigen die Rohstoffpreise, so dass viele Betriebe ihre Produktion gedrosselt oder eingestellt haben. Einige denken auch über die Umstellung zur Speiseölproduktion nach. (ZMP)

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Kaum noch Absatz

Der Verkauf von Biodiesel ist zusammengebrochen. Im Januar überstiegen die Großhandelspreise für Biodiesel ab Werk mit durchschnittlich 100,30 Cent/l die Forderungen für Dieselkraftstoff um 2,30 Cent/l, so dass Spediteure und andere Rein-kraftstoffnutzer den Bezug eingestellt haben. Zusätzlich hat der Rohstoff Rapsöl Spitzenpreise von über 91 Cent/l erreicht. Damit war keine kostendeckende Verarbeitung mehr möglich, denn für Biodiesel konnte nur 87 Cent/l erzielt werden. Die Verarbeitung wurde noch weiter gedrosselt, zumeist sogar eingestellt.

Biodiesel teurer als Diesel

Die Biodieselpreise an den Zapfsäulen erreichten mit durchschnittlich 122,32 Cent/l Anfang Januar ihr Preiszenit. Seither gaben die Kurse nach, allerdings in deutlich kleineren Schritten als die Dieselpreise, so dass die Differenz im Mittel auf 3 Cent/l zusammenschmolz. Immer häufiger kostet Biodiesel genauso viel wie mineralischer Diesel, mancherorts sogar mehr.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM®-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer

(erhoben bei Produzenten/Handel)

	04. KW	Vorwoche	Januar	Veränderung in Euro
Nord	100,35	101,53	101,04	-1,18
Ost	99,80	100,57	99,18	-0,77
West	99,05	100,48	99,69	-1,42
Süd	98,69	99,94	100,59	-1,25
Durchschnitt	99,39	100,56	99,95	-1,16
Preisspanne	98,00-100,60	98,00-102,00		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (14,88 Cent/l)

und Mehrwertsteuer (19 %)

	04. KW	Vorwoche	Januar	Veränderung in Cent
Nord	125,40	125,40	125,50	0,00
Ost	118,68	117,35	117,78	1,32
West	119,25	119,33	121,09	-0,08
Süd	122,95	122,92	122,84	0,03
Durchschnitt	121,57	121,25	121,80	0,32
Preisspanne	112,9-127,9	114,9-126,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Kräftiger Rückgang der Terminkurse

Die Terminmarktnotierungen für Diesel gaben im Januar um 10 % nach und führten damit auch an den Tanklagern zu schwächeren Forderungen. Ende Januar wurden 49,20 Cent/l verlangt, so wenig wie zuletzt im Oktober 2007. An den Tankstellen wurden ebenfalls die Preise zurückgesetzt. Anfang Januar hingen noch 128,30 Cent/l an den Zapfsäulen, am Ende des Monats waren es gut 4,20 Cent/l weniger.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l)

und Mehrwertsteuer (19%)

	04. KW	Vorwoche	Januar	Veränderung in Cent
Nord	124,40	125,40	126,10	-1,00
Ost	123,65	124,04	124,88	-0,38
West	125,04	125,37	126,53	-0,34
Süd	124,91	124,54	125,69	0,37
Durchschnitt	124,50	124,84	125,80	-0,34
Preisspanne	118,9-129,9	117,9-130,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Steuer und teures Pflanzenöl machen dem reinen Biodiesel den Garaus

Reiner Biodiesel ist nicht mehr wettbewerbsfähig. Die Unterkompensation hat ein dramatisches Ausmaß erreicht. Der nochmals teurer gewordene Rohstoff Pflanzenöl macht in Verbindung mit der auf 15 Cent je Liter erhöhten Energiesteuer dem reinen Biodiesel vollends den Garaus.

Die aktualisierte Berechnung der UFOP kommt zu folgenden Ergebnissen:

Januar – Juli 2006:
Überkompensation + 7 Cent je Liter

August – Dezember 2006:
Unterkompensation - 4 Cent je Liter

1. Halbjahr 2007:
Unterkompensation - 3 Cent je Liter

2. Halbjahr 2007:
Unterkompensation - 12 Cent je Liter

Mitte Januar 2008:
Unterkompensation - 29 Cent je Liter

Der Inlandsverbrauch von Biodiesel wird auf ca. 3 Millionen Tonnen im Jahr 2007 geschätzt. „Für die Reinkraftstoffe mit 55 Prozent Marktanteil muss die Politik endlich eine dauerhafte Lösung schaffen“, so der UFOP-Vorsitzende Dr. Klaus Kliem auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. „Man kann nicht auf der einen Seite den Beimischungsanteil von Biodiesel begrenzen und gleichzeitig den Absatz von 1,7 Millionen Tonnen reinem Biodiesel besonders für Nutzfahrzeuge durch die Energiesteuer abwürgen.“

Der aktualisierte Bericht zur Steuerbegünstigung für Biodiesel als Reinkraftstoff steht auf den Internetseiten der UFOP als Download zur Verfügung.

UFOP legt Studie zur Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung vor

Mit einer im Auftrag der UFOP durch das Institut für Energetik und Umwelt, Leipzig, erstellten Studie zur Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung soll ein Beitrag zur weiteren Diskussion über die von der Bundesregierung beschlossenen Neuausrichtung der Biokraftstoffförderung geleistet werden. Auch die EU-Kommission legte am 23. Januar ihren Entwurf zur Förderung erneuerbarer Energien vor, in dem für die Biokraftstoffe ein analoger Ansatz für die zukünftige Förderausrichtung vorgesehen ist. Die Studie soll daher auch einen Impuls für die weitere Diskussion auf europäischer Ebene setzen. Ziel muss es sein, so die UFOP-Forderung, die sachgerechte Ausgestaltung der zukünftigen förderpolitischen Rahmenbedingungen für Biokraftstoffe auf eine EU-einheitliche Basis zu stellen.

Im Rahmen des von der Bundesregierung am 5. Dezember 2007 beschlossenen umfassenden Klimaschutzpaketes hat die Bundesregierung die Weichen für die Förderpolitik für Biokraftstoffe grundsätzlich neu gestellt. Spätestens ab dem Jahr 2015 wird die bisherige volumenbezogene Verpflichtung zur Markteinführung von Biokraftstoffen auf eine Treibhausgas-Verminderungsverpflichtung umgestellt. Die Ökobilanzdifferenz der jeweiligen Biokraftstoffproduktlinien auf Basis unterschiedlicher Rohstoffe bestimmt damit, in welcher Höhe der jeweilige Biokraftstoff auf die zurzeit noch bestehenden Mengen- und ab 2015 folgende Treibhausgas-Verminderungsverpflichtung angerechnet werden kann.

Nach Genehmigung durch die EU und endgültiger Verabschiedung der Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung hat damit Deutschland als erstes Mitgliedsland auf nationaler Ebene einen Anforderungskatalog und die Berechnungssystematik gesetzlich verankert.

Die Anrechnung auf die Beimischung bzw. auf die Treibhausgas-Verminderungsverpflichtung setzt voraus, dass ein Nachweis über den nachhaltigen Anbau der Biomasse zur Herstellung des jeweiligen Biokraftstoffes vorgelegt wird – für den heimischen Rapsanbau gelten die so genannten Cross-Compliance-Bedingungen. Völlig offen ist die Frage, ob analoge Anforderungen, die zudem sanktionsbewehrt sein müssen, auch in den Agrarrohstoffländern z. B. Südamerikas bzw. Asiens eingeführt werden. Eine ausschließliche Ausrichtung der Zertifizierung des Biomasseanbaus auf die Endverwendung Biokraftstoffproduktion lehnt die UFOP konsequent ab, weil hierdurch Umgehungstatbestände geschaffen würden durch eine Verlagerung der Nahrungsmittelproduktion in Regionen mit erheblichen negativen ökologischen Konsequenzen (Urwaldabholzung). Analog zu der europäischen Regelung nach Cross-Compliance muss der gesamte Biomasseanbau in entsprechende Zertifizierungssysteme integriert werden.

Dem Auftrag vorausgegangen waren eigene Berechnungen zur Frage der möglichen Auswirkungen auf die Rohstoffpreise als Ergebnis unterschiedlicher rohstoffbedingter Treibhausgaspotenziale der jeweiligen Biokraftstofflinien. Die UFOP befürchtet, dass mit der vorrangigen Ausrichtung auf den Parameter der Treibhausgas-Effizienz der Rohstoffbezug sich zunehmend auf Importe von Soja- und Palmöl konzentrieren wird, zumal die von der UFOP geforderten ebenso wichtigen Nachhaltigkeitskriterien wie z. B. soziale Standards und Arbeitsbedingungen in der Biomasseverordnung der Bundesregierung nicht enthalten sind. Das Erläuterungspapier kann im Internet unter www.ufop.de kostenfrei bezogen werden.

Bioraffinerie - ein neuer Weg in der Nutzung nachwachsender Rohstoffe

Prof. Dr. An-Ping Zeng von der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) ist seit Jahresbeginn Koordinator des neuen EU-Projektes „Integrierte biologische Umwandlung von Glycerin in höherwertige Produkte sowie Biogas im Pilotmaßstab“. Ziel des mit insgesamt 2 Millionen Euro - im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm, Bereich "Energie" - geförderten Forschungsvorhabens - ist die nachhaltige Produktion von neuen Werkstoffen aus Glycerin ohne Reststoffe und dies bei möglichst niedrigem Energieeinsatz.

Glycerin fällt in erheblichen Mengen als Abfallprodukt bei der Verwertung von tierischen Fetten und pflanzlichen Ölen an, zum Beispiel bei der Herstellung von Biodiesel aus Rapsöl. Allein in Deutschland entstehen bei der Biodieselerstellung etwa 300.000 Tonnen Glycerin pro Jahr. Aus diesem Nebenprodukt werden Wertstoffe wie das 1,3-Propandiol gewonnen - ein hervorragendes Material für Kunststoffe, besonders geeignet zur Herstellung von Autolacken, Teppichen und Textilien. Das Problem ist, dass sich nur ein Teil von Glycerin in 1,3-Propandiol umwan-

deln lässt und immer noch erhebliche Mengen nicht verwertbarer Stoffe übrig bleiben. Außerdem werden bei dieser Umwandlung viel Wasser und Energie verbraucht. Um diesen Prozess effizienter zu gestalten, sucht eine europäische Forschergruppe unter Leitung des TUHH-Forschers An-Ping Zeng nach neuen Wegen für eine nachhaltige Produktionsweise.

„Wir wollen durch ein integriertes Herstellungsverfahren potenzielle Reststoffe höherwertigen Zwecken zuführen“, sagte Zeng, Leiter des Instituts für Bioprozess- und Systemtechnik. Der Bioprozess der Umwandlung von Glycerin in 1,3-Propandiol wird künftig so gestaltet, dass an dessen Ende kein Reststoff mehr übrig bleibt, vielmehr Energie - konkret Biogas - und Düngemittel gleichzeitig gewonnen werden. Die Energie wird in den Prozess zurückgeführt. Die ersten Hürden der Forscher sind biologischer Natur. „Wir nutzen im Bioreaktor eine mikrobielle Gemeinschaft, in der sich zwei oder mehrere von Natur aus eher distanzierende Bakterien nähern und zusammen leben“, so Zeng. Sobald zum Beispiel

zwei Mikroorganismen aus den Gattungen Clostridien und Methanosarcina „kooperieren“, ist die Forschergruppe um Zeng in ihren Vorhaben einen wesentlichen Schritt weiter.

Das Bioraffinerie-Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren. Daran beteiligt sind außer der TU Hamburg-Harburg die Hochschule Agricultural University of Athens, die Landwirtschaftliche Fachschule Tulln in Österreich sowie die Unternehmen Agrafarm technologies, Luxembourg, Frings Biotec GmbH, Berlin, und die Biokraftwerke Fürstenwalde GmbH.

Brief an Merkel

Mit einem dringenden Appell hat sich der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) an Bundeskanzlerin Angela Merkel gewandt. „Wir bitten Frau Merkel um Hilfe, denn viele Biodiesel-Produzenten stehen in den nächsten Wochen vor dem Aus, sollte die Politik ihre verfehlte Biokraftstoffpolitik nicht korrigieren“, sagte Petra Sprick, Geschäftsführerin des VDB. Die Kanzlerin könne nun zeigen, wie ernst es ihr um die von der Bundesregierung vorgegebenen Klimaschutzziele sei. Der VDB bittet die Kanzlerin, sich in die Diskussion einzuschalten und eine baldige Lösung herbeizuführen. „Wir haben Frau Merkel geschrieben, dass Biodiesel im Verkehrsbereich die CO₂-Emissionen verringert und Arbeitsplätze schafft – insbesondere in den neuen Bundesländern. Um das Überleben der Branche zu sichern, gebe es zwei Möglichkeiten, so Sprick. Zum einen könne kurzfristig die Beimischungsquote zu herkömmlichem Dieselmotorkraftstoff von jetzt fünf Prozent auf sieben Prozent erhöht werden. Zum anderen sei es möglich, die Steuer auf reinen Biodiesel nach einer regelmäßigen Prüfung den jeweiligen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen.“

Klage wegen Biodiesel-Subvention

Die EU-Kommission will auf Ebene der Welthandelsorganisation (WTO) gegen das amerikanische Subventionssystem im Bereich Biodiesel vorgehen. Das hat EU-Handelskommissar Peter Mandelson hat auf eine Anfrage des Europaabgeordneten Manfred Weber geantwortet. Der Geschäftsführer der Straubinger Firma Campa Süd hatte sich bei Weber über eine massive Wettbewerbsverzerrung durch subventionierten Bio-Diesel aus den USA beklagt.

Über 200.000 Tonnen Biodiesel haben US-Anbieter über europäische Häfen auf den deutschen Markt gebracht. Sie nutzen Subventionen und bieten den

Biodiesel in Deutschland zu Dumpingpreisen an. Zum Teil wurden den Herstellern 28 Cent je Liter produziertem Biodiesel vom amerikanischen Fiskus wieder gutgeschrieben.

Mit anderen Subventionen können US-Hersteller Biodiesel einschließlich Herstellung, Transport und Zoll für rund 53 Euro je 100 Liter auf dem deutschen Markt verkaufen. Der Selbstkostenpreis der deutschen Hersteller liegt laut Verband bei rund 64 Euro. "Unter diesen Voraussetzungen haben wir auf dem eigenen deutschen Markt keine Chance" sagte Campa-Geschäftsführer Rupert Schmid.

Biokraftstoffverbrauchsstatistik (Stand November 2007)

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2007

in 1.000 t

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Kumulation 2007	Vorjahr
Biodiesel Beimischung	90,6	96,4	104,3	109,6	112,8	117,4	114,8	127,8	122,3	127,9	132,7	1.256,7	838,2
Biodiesel Reinkraftstoff	123,7	124,2	150,9	134,5	148,1	139,5	162,9	128,5	167,7	175,6	170,0	1.625,5	k.A.
Summe Biodiesel	214,3	220,6	255,2	244,0	260,9	256,9	277,7	256,2	290,0	303,5	302,7	2.882,2	k.A.
Pflanzenöl (PÖL)	28,3	79,5	63,4	49,3	33,1	60,6	68,2	88,8	60,7	73,6	68,8	674,3	k.A.
Summe Biodies. & PÖL	242,6	300,1	318,6	293,3	294,0	317,5	346,0	345,0	350,7	377,2	371,6	3.556,5	k.A.
Dieselmotorkraftstoffe	2.011,4	2.104,9	2.482,4	2.391,5	2.476,7	2.522,3	2.671,4	2.635,4	2.474,4	2.803,1	2.660,5	27.234,0	26.641,2
Anteil Beimischung	4,5 %	4,6 %	4,2 %	4,6 %	4,6 %	4,7 %	4,3 %	4,8 %	4,9 %	4,6 %	5,0 %	4,6 %	3,1 %
Anteil Biodiesel & PÖL	11,2 %	13,0 %	11,8 %	11,4 %	11,1 %	11,7 %	11,9 %	12,1 %	13,0 %	12,4 %	12,8 %	12,0 %	k.A.
Bioethanol ETBE	32,9	29,8	39,6	35,7	31,9	31,9	30,2	30,4	27,8	27,4	21,0	338,6	407,9
Bioethanol Beimischung	8,0	6,2	7,4	7,1	5,2	7,3	8,7	8,1	6,6	6,6	7,7	78,9	52,8
Bioethanol E 85	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,7	0,6	0,7	0,6	5,3	k.A.
Summe Bioethanol	41,4	36,3	47,3	43,1	37,5	39,6	39,4	39,1	35,0	34,7	29,3	422,8	k.A.
Ottokraftstoffe	1.574,7	1.570,7	1.894,7	1.932,7	1.914,6	1.854,3	1.904,6	1.896,4	1.770,4	1.934,4	1.719,5	19.966,8	20.559,2
Anteil Bioethanol	2,6 %	2,3 %	2,5 %	2,2 %	2,0 %	2,1 %	2,1 %	2,1 %	2,0 %	1,8 %	1,7 %	2,1 %	k.A.

Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Anmerkung: Biodiesel Reinkraftstoff und Pflanzenöl aktualisiert nach Stat. Bundesamt

Erneuerbare Energie: Argentinien exportierte 2007 Biodiesel im Wert von 268 Millionen US-Dollar

Der Biodiesel-Sektor in Argentinien kommt zunehmend ins Rollen. 2007 konnte das Land Exporte im Wert von 268 Millionen US-Dollar verbuchen. Das berichtete in diesen Tagen das Sekretariat für Landwirtschaft, das dem Wirtschaftsministerium untersteht. 2006 hatten die Exporte im Segment Biodiesel 200 Millionen US-Dollar betragen.

Nach Angaben der Behörde führten Produzenten des alternativen Treibstoffs im Vorjahr rund 319.093 Tonnen Biodiesel in das Ausland aus. Im Durchschnitt erzielten sie dafür Einkünfte im Wert von 841 US-Dollar pro Tonne. Hauptabsatzmarkt waren die USA. Dorthin gingen rund 73 Prozent der lokalen Produktion. Der Rest landete nach Angaben des Landwirtschaftssekretariats auf europäischen Märkten.

In Argentinien besitzen acht Unternehmen eine Lizenz zum Export des nachwachsenden Kraftstoffs. Der Großteil - rund 90 Prozent - der Exporte

gehen allerdings auf das Konto der drei Größten. An der Spitze rangiert Renova, das vom Unternehmenskonsortium Vicentin und Glencore getragen wird. Dahinter platziert sich Ecofuel, das von den Firmen Aceitera General Deheza und Bunge betrieben wird. Beide Unternehmungen verzeichnen eine Produktionskapazität von rund 200.000 Tonnen pro Jahr. An dritter Stelle steht ein von der Firma Vicentin im Alleingang getragenes Projekt in der Ortschaft Avellandea, Provinz Santa Fe. Dieses hat nach eigenen Angaben eine jährliche Produktionskapazität von 47.500 Tonnen Biodiesel. Die restlichen Biodiesel-Exporteure sind: Biomadero, Soy Energy, Energia Sanluisa Refinería Argentina, Advanced Organic Material sowie die Firma, die so heisst wie das Produkt: Biodiesel.

In Planung oder bereits im Bau sind die Produktionsanlagen von Unitec Bio, Molinos, Louis Dreyfus, Explora, PatagoniaBioenergía. Der Großteil der

Produzenten ist in der Provinz Santa Fe, im mittleren Westen Argentiniens, ansässig.

Nach Ansicht der UFOP ist davon auszugehen, dass argentinischer Biodiesel ebenso in die USA exportiert wurde, um im Wege des so genannten „splash and dash“-Verfahrens mit 1 US Dollar pro Gallone (B99) subventioniert in die EU und vor allem nach Deutschland exportiert zu werden. Die UFOP befürchtet, dass diese Subventionspraktiken das ohnehin schon in der Öffentlichkeit in Frage gestellte Image weiter in Mitleidenschaft ziehen werden und der Druck steigen wird, die bisherigen nationalen Förderpolitiken in den Mitgliedsstaaten der EU zu überdenken.

Die UFOP wird daher diese Art der Subventionen im Rahmen der im Juni 2008 in Berlin stattfindenden nächsten Runde des International Oilseed-Producer-Dialogs (IOPD) offensiv ansprechen.

Neue Datensammlung zu nachwachsenden Rohstoffen veröffentlicht

„Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe sind in der aktuellen politischen Diskussion ein wichtiges Thema. Ob es um den Stand der Nutzung, um den Vergleich verschiedener Nutzungsmöglichkeiten oder um den Klimaschutzbeitrag von nachwachsenden Rohstoffen geht, für Entscheider in Unternehmen und Politik sowie für Experten und Interessierte ist eine solide Datengrundlage für die öffentliche Diskussion unverzichtbar“, erklärte die parlamentarische Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium, Ursula Heinen.

Deshalb hat die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums jetzt eine in dieser Form erstmalige kompakte Sammlung statistischer Daten zusammengestellt, die als Broschüre unter dem Titel „Daten und Fakten zu nachwachsenden Rohstoffen“ unter www.fnr.de kostenlos bestellt werden kann.

Zu zwei Dritteln trägt die Bioenergie heute zur regenerativen Energieversorgung Deutschlands bei. Holz ist zwar der wichtigste Biomasselieferant,

aber die deutsche Holzernte wird nur zu einem Viertel für die Energiegewinnung genutzt. Den weitaus größeren Teil verarbeiten das Baugewerbe und die Möbelhersteller. Diese und viele andere Daten und Fakten zu nachwachsenden Rohstoffen wurden zusammengetragen. Mit anschaulichen Grafiken und textlichen Erläuterungen aufbereitet ist die Datensammlung für Experten und neugierige Laien gleichermaßen interessant.

Förderung von Biosprit-Tankstellen jetzt auch für Speditionen

Mit dem Jahr 2008 bietet das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) neben Land- und Forstwirten auch gewerblichen Unternehmen des Verkehrssektors finanzielle Unterstützung bei der Errichtung und Umrüstung von Eigenverbrauchstankstellen für Biokraftstoffe.

Damit hat sich der Kreis der potenziellen Zuwendungsempfänger um eine wichtige Gruppe erweitert. Allein im Jahr 2007 wurden über 1,4 Mio. Tonnen Biodiesel im Nutzfahrzeugsektor eingesetzt. Ob aus Imagegründen oder aus Überzeugung – diese Spediteure leisten mit dem Einsatz von Biosprit einen besonderen Umweltbeitrag. Um dieses Engagement noch stärker zu unterstützen, fördert das

BMELV ab sofort die Neuerrichtung von Biokraftstofftankstellen bzw. die Umrüstung bestehender Dieseltankanlagen auf Biodiesel und Pflanzenöl. Es handelt sich um eine einmalige, bis zu 50 %-ige Förderung in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses.

Dieser Zuschuss umfasst Investitionen in Tank- und Zapfanlagen, in die Elektrik und in bauliche Maßnahmen.

Genauere Informationen zur Förderrichtlinie und zum Antrag ebenso wie Hilfestellung bei der technischen Realisierung bietet die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR), die mit der Durchführung der Fördermaßnahme beauftragt ist, unter www.bio-kraftstoffe.info.

Brasilien startet Vertrieb von B2-Diesel

In Brasilien wurde der Verkauf von B2-Kraftstoff, also einer Dieselmischung mit 2 %-igem Biodieselanteil, trotz einiger Probleme erfolgreich gestartet. Die brasilianische Erdölbehörde ANP teilte mit, dass es in den ersten Tagen seit Einführung des Kraftstoffgemisches am 1.1.2008 bei etwa 7 % der 35.000 Tankstellen zu Verzögerungen gekommen sei. Brasiliens Händler seien für das erste Halbjahr 2008 mit 380 Mio. Litern gut bevorratet, sagte Alisio Vaz, Vizepräsident der Vereinigung der brasilianischen Kraftstoffhändler.

Das im Jahr 2005 gestartete Biodieselprogramm soll vorrangig die bäuerliche Landwirtschaft im Nordosten und Norden des Landes fördern und so in diesen benachteiligten Regionen einen spürbaren Beitrag zur Armutsminderung leisten. Ab 2008 ist die Beimischung von 2 % gesetzlich vorgeschrieben und ab 2013 müssen 5 % Biodiesel beigemischt werden. Derzeit werden etwa 60 % des in Brasilien produzierten Biodiesels aus Soja gewonnen, 20 % aus Rizinus und 20 % aus verschiedenen anderen Ölsaaten.